

	<p>Objekt: Nachguss einer Medaille auf Johann Valentin Andreä</p> <p>Museum: Landesmuseum Württemberg Schillerplatz 6 70173 Stuttgart 0711 89 535 111 digital@landesmuseum-stuttgart.de</p> <p>Sammlung: Münzkabinett, Kunst- und Kulturgeschichtliche Sammlungen</p> <p>Inventarnummer: MK 17996</p>
--	--

Beschreibung

Johann Valentin Andreä war Enkel des Reformators und Kanzlers der Universität Tübingen, Jakob Andreä (1528-1590). Nachdem er in Tübingen die Freien Künste und Theologie studiert hatte, bemühte er sich um den württembergischen Protestantismus, war aber bei Schul- und Sozialreformen weit erfolgreicher. So regte er die "Calwer Färberstiftung" an, die Arme, Kranke und die Jugend unterstützen sollte und bis 1923 bestand. Außerdem führte er 1645 in Württemberg die Schulpflicht ein. Durch seine bekannte Schrift "Chymische Hochzeit Christiani Rosencreutz" gilt er als Initiator der Rosenkreuzer, einer Reformbewegung des Protestantismus, auch wenn er sich zu seinen Lebzeiten davon distanzierte. Johann Valentin Andreä war verheiratet und hatte neun Kinder. Die einseitige Medaille zeigt auf ihrer Vorderseite ein Brustbild Johann Valentin Andreäs im Talar mit Halskrause und langem Vollbart. Die Erfassung dieser Medaille wurde durch den Numismatischen Verbund in Baden-Württemberg gefördert.

[Kathleen Schiller]

Grunddaten

Material/Technik:

Blei, gegossen

Maße:

Durchmesser: 37 mm, Gewicht: 20,32 g

Ereignisse

Wurde
abgebildet
(Akteur)

wann

wer

Johann Valentin Andreae (1586-1654)

wo

[Geographischer
Bezug]

wann

wer

wo

Württemberg

Schlagworte

- Brustbild
- Gefördert durch die Numismatische Kommission der Länder in der Bundesrepublik Deutschland
- Medaille
- Nachguss
- Personenmedaille
- Porträt
- Reformation

Literatur

- Christian Binder (1846): Württembergische Münz- und Medaillen-Kunde. Stuttgart, Nr. 8
- Habich, Georg Die Deutschen Schaumünzen des XVI. Jahrhunderts. München, Nr. 3089
- J. Ebner (1909): Deutsche Renaissance-Medaillen. Stuttgart, Nr. 168